

Berlin	Land Brandenburg	Mecklenburg- Vorpommern
--------	---------------------	----------------------------

Kerncurriculum für die Qualifikationsphase
der gymnasialen Oberstufe

Deutsch

2006

Inhaltsverzeichnis

1	Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe	3
1.1	Grundsätze	3
1.2	Lernen und Unterricht	4
1.3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	5
2	Der Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch zum Kompetenzerwerb	7
2.1	Fachprofil	7
2.2	Fachbezogene Kompetenzen	7
3	Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards	10
3.1	Eingangsvoraussetzungen.....	10
3.2	Abschlussorientierte Standards	11
4	Kompetenzen und Inhalte	15
4.1	Literatur und Sprache in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen	15
4.2	Literatur und Sprache im Kontext anderer Kulturen, Künste und Medien.....	16
4.3	Textarten und Textstrukturen	16
4.4	Sprache und Sprachgebrauch	17

1 Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

1.1 Grundsätze

In der Qualifikationsphase erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung vorzubereiten. Sie handeln zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen. Die Grundlagen für das Zusammenleben und -arbeiten in einer demokratischen Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben der Völker sind ihnen vertraut. Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Hierzu durchdringen Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene und neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, zielorientiert und adressatengerecht ein.

Kompetenzerwerb

Die Eingangsvoraussetzungen verdeutlichen den Stand der Kompetenzentwicklung, den die Lernenden beim Eintritt in die Qualifikationsphase erreicht haben sollten. Mit entsprechender Eigeninitiative und gezielter Förderung können auch Schülerinnen und Schüler die Qualifikationsphase erfolgreich absolvieren, die die Eingangsvoraussetzungen zu Beginn der Qualifikationsphase noch nicht in vollem Umfang erreicht haben.

Standardorientierung

Mit den abschlussorientierten Standards wird verdeutlicht, über welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Abitur verfügen müssen. Die Standards bieten damit Lernenden und Lehrenden Orientierung für erfolgreiches Handeln und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche.

Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Zielsetzungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen

Themenfelder und Inhalte

und zum Erwerb einer vertieften und erweiterten allgemeinen und wissenschaftspropädeutischen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige sowie perspektivisch an die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen entfalten Schülerinnen und Schüler, wenn sie die in einem Lernprozess erworbenen Kompetenzen auf neue Lernbereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Studium, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt das Kerncurriculum durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zum Kompetenzerwerb berücksichtigt wird.

Schulinternes Curriculum

Das Kerncurriculum ist die verbindliche Basis für die Gestaltung des schulinternen Curriculums, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung des schulinternen Curriculums werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Kerncurriculum nutzt die Schule das schulinterne Curriculum als ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Im schulinternen Curriculum werden überprüfbare Ziele formuliert, die die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts in der Qualifikationsphase bilden.

1.2 Lernen und Unterricht

Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht

Lernen und Lehren in der Qualifikationsphase muss dem besonderen Entwicklungsabschnitt Rechnung tragen, in dem die Jugendlichen zu jungen Erwachsenen werden. Dies geschieht vor allem dadurch, dass die Lernenden Verantwortung für den Lernprozess und den Lernerfolg übernehmen und sowohl den Unterricht als auch das eigene Lernen aktiv selbst gestalten.

Lernen als individueller Prozess

Beim Lernen konstruiert jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage seines individuellen Wissens und Könnens sowie seiner Erfahrungen und Einstellungen.

Dieser Tatsache wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ermöglicht. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen.

Phasen des Anwendens

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine

variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie das selbstgesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.

Lernumgebung

Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Lernenden mit ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen.

Gleichberechtigung von Mann und Frau

Durch fachübergreifendes Lernen werden Inhalte und Themenfelder in größerem Kontext erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördert die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligen, werden über Fächergrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Dokumentieren und Präsentieren. Auf diese Weise bereiten sie sich auf das Studium und ihre spätere Berufstätigkeit vor.

Projektarbeit

Außerhalb der Schule gesammelte Erfahrungen, Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsarbeit einbezogen. Zur Vermittlung solcher Erfahrungen werden auch die Angebote außerschulischer Lernorte, kultureller oder wissenschaftlicher Einrichtungen sowie staatlicher und privater Institutionen genutzt. Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat ebenfalls eine wichtige Funktion; sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Stärkung ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.

Einbeziehung außerschulischer Erfahrungen

1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Wichtig für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine individuelle Beratung, die die Stärken der Lernenden aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen faire und sachliche Rückmeldungen zu geben, die für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich sind.

Die Anforderungen in Aufgabenstellungen orientieren sich im Verlauf der Qualifikationsphase zunehmend an der Vertiefung von Kompetenzen und den im Kerncurriculum beschriebenen abschlussorientierten Standards sowie an den Aufgabenformen und der Dauer der Abiturprüfung. Aufgabenstellungen sind so offen, dass sie den Lernenden eine eigene Gestaltungsleistung abverlangen. Die von den Schüle-

Aufgabenstellungen

rinnen und Schülern geforderten Leistungen orientieren sich an lebens- und arbeitsweltbezogenen Textformaten und Aufgabenstellungen, die einen Beitrag zur Vorbereitung der Lernenden auf ihr Studium und ihre spätere berufliche Tätigkeit liefern.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klausuren fördern umfangreichere schriftliche Arbeiten in besonderer Weise bewusstes methodisches Vorgehen und motivieren zu eigenständigem Lernen und Forschen.

Mündliche Leistungen

Auch den mündlichen Leistungen kommt eine große Bedeutung zu. In Gruppen und allein erhalten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Fähigkeit zum reflektierten und sachlichen Diskurs und Vortrag und zum mediengestützten Präsentieren von Ergebnissen unter Beweis zu stellen.

Praktische Leistungen

Praktische Leistungen können in allen Fächern eigenständig oder im Zusammenhang mit mündlichen oder schriftlichen Leistungen erbracht werden. Schülerinnen und Schüler erhalten so die Gelegenheit, Lernprodukte selbstständig allein und in Gruppen zu erstellen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

2 Der Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen die Lernenden als lesende, schreibende, sprechende und urteilende Individuen. Der auf sie bezogene Bildungsauftrag umfasst aktive sprachliche Qualifizierung und ästhetische Bildung gleichermaßen. Das Unterrichtsfach Deutsch befähigt die Lernenden zur selbstständigen und kompetenten Teilnahme am kulturell-ästhetischen, geistigen, politischen und gesellschaftlichen Leben, in das sie durch ihre Sprache über Texte aller Art einbezogen werden; damit erfüllt das Unterrichtsfach eine identitätsstiftende Funktion. Die Lernenden erschließen sich literarische und pragmatische Texte in der Vielfalt ihrer Formen, Sprachen und Weltansichten. Sie gewinnen durch Rezeption und Produktion von Texten ästhetische Erfahrungen und soziale Erkenntnisse. Zugleich entwickeln sie im alltagssprachlichen und wissenschaftlichen Diskurs ihre Fähigkeit, sich mit eigenen Positionen und denen anderer auseinanderzusetzen und diese in kommunikativer Absicht zu vermitteln. Sie erfüllen damit das grundlegende demokratische Prinzip der Diskursfähigkeit.

Der Deutschunterricht in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe hat eine berufsqualifizierende und zugleich wissenschaftspropädeutische Funktion. Er zielt darauf ab, dass die Lernenden sich zu Theorieansätzen und Problemlösungsangeboten in Beziehung setzen sowie eigenes Handeln reflektieren. Sie nähern sich Sachverhalten fragend und erproben kreativ eigene Lösungsansätze. Die Auseinandersetzung mit komplexen sprachlichen und künstlerischen Sachverhalten fördert zunehmend ein reflexiv-analytisches und damit selbstbestimmtes Handeln.

Der im Diskurs angelegte Wechsel von Perspektiven und die Öffnung für unterschiedliche Betrachtungsweisen fördert vernetztes Denken und geht von einem dynamischen Modell des Wissenserwerbs aus. Hierdurch erkennen die Lernenden über die Grenzen des Unterrichtsfaches hinaus Zusammenhänge und können sie selbstständig herstellen. Sie bereiten sich damit zielgerichtet auf die Anforderungen in Studium und Beruf vor und entwickeln ihre Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Sprachliche und ästhetische Bildung sind über das Medium des Textes miteinander verbunden. Sprachliche Bildung hat das Ziel, die Ausdrucksfähigkeit der Lernenden im mündlichen und schriftlichen Bereich zu entwickeln, so dass sie Texte unterschiedlicher Art verstehen, gestalten und vermitteln können. Ästhetische Bildung hat zum Ziel, die Fähigkeit der Lernenden zu entwickeln, Texte, besonders solche mit literarischem Anspruch, als gestaltete Gegenstände in ihrer Besonderheit wahrzunehmen und zu beurteilen.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

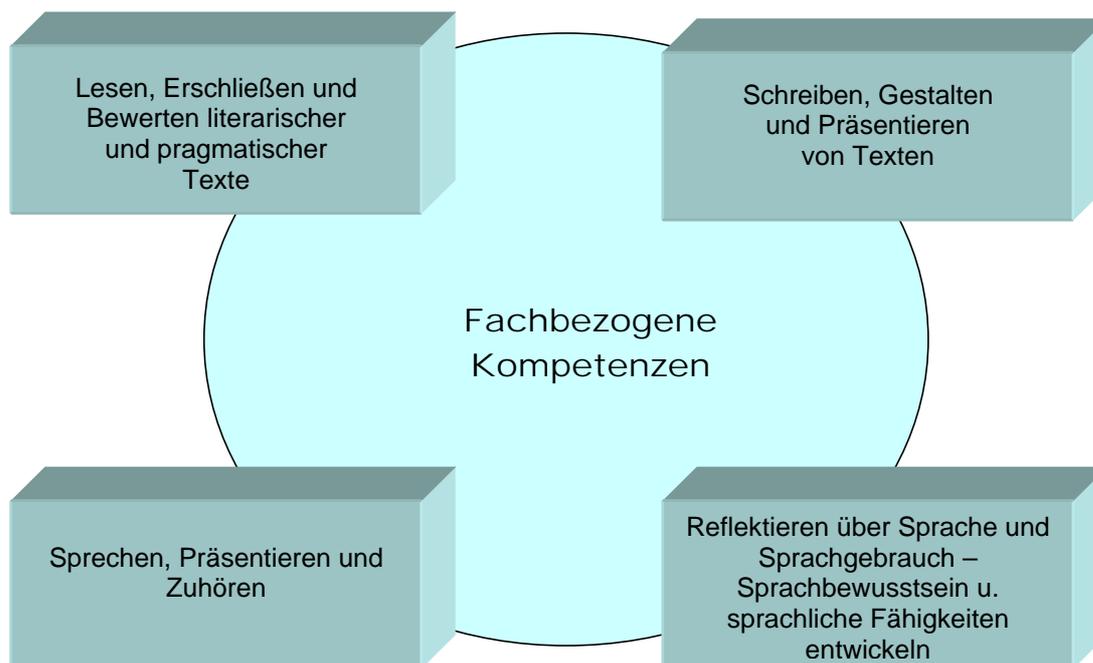
Die im Deutschunterricht erwerbbar fachbezogene Kompetenz leitet sich aus den spezifischen Inhalten und Methoden des Unterrichtsfaches ab. Ausgegangen wird von einem erweiterten Textbegriff, der literarische und pragmatische Textsorten und -formen, Texte sprachlicher, visueller und digitaler Art ebenso erfasst wie lineare und nichtlineare Texte.

Fachbezogene Kompetenzen umfassen zum einen ein vernetztes Sachwissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und ihre Geschichte sowie über Medienprodukte unter Berücksichtigung von Kriterien zur Auswahl aktueller Sprachdokumente. Zum anderen schließen sie Anwendungswissen über ein vielfältig einsetzbares Repertoire an wissenschaftsorientierten Verfahren, fachbezogenen Arbeitstechniken und Methoden sowie kreative Lösungswege ein.

Die Freude am Lesen kann die Grundlage für eine lebensbegleitende Beschäftigung mit Literatur und Sprache werden. Die fachbezogenen Kompetenzen gliedern sich in vier Kompetenzbereiche. Sie sind als Teile eines Ganzen zu denken und stehen mit ihren jeweiligen Komponenten in enger Wechselbeziehung zueinander.

Im Zentrum des Unterrichtsfaches Deutsch steht die Arbeit mit dem Text. Er ist als gestalteter Gegenstand zu verstehen und zu erschließen. Dabei ist er als Mittel individueller und künstlerischer Äußerung und als Mittel der Kommunikation zu untersuchen.

Für die Arbeit mit Texten lassen sich vier Kompetenzbereiche umreißen, die als Einheit zu denken sind:



Lesen, Erschließen und Bewerten literarischer und pragmatischer Texte

Die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, über Lesen, Hören, An- und Zuschauen die Vielfalt von Texten wahrzunehmen, Textsorten in ihren Varianten und Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen und ihre Strukturmerkmale in deren Funktion zu analysieren. Sie erschließen die Entstehungsbedingungen und medienspezifischen Vermittlungsbedingungen von Texten, erfassen die Wirkungsabsichten des Autors und durchschauen die – ggf. unbeabsichtigte – Wirkung von Texten. Die Schülerinnen und Schüler bauen bewusst eine kritische Distanz zum Text auf, setzen sich wertend zu ihm in Beziehung, reflektieren die Subjektivität der eigenen Textwahrnehmung und vergleichen diese mit der anderer Leser, Zuhörer und Zuschauer.

Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Methoden und Verfahren der Texterschließung, wenden sie zunehmend selbstständig an und beherrschen sie sicher. Das vertiefende Verstehen von Texten erkennen sie als kommunikative, reflexive sowie konstruktive – und in dieser Komplexität befriedigende – geistige Tätigkeit. Sie ordnen Texte und deren Deutungen in historische, gesellschaftliche, politische, religiöse, kultur-, kunst-, literatur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge ein und beschreiben und begründen subjektive Sichtweisen. Sie gewinnen grundlegende Einsichten in Probleme der Übertragung fremdsprachlicher Texte.

Schreiben, Gestalten und Präsentieren von Texten

Die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich zielt auf die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, eigene Texte aufgabengerecht und adressatengerichtet schriftlich zu verfassen und Textvorlagen zu gestalten. Dabei verfügen sie sicher und flexibel über verschiedene textsortenspezifische Schreibformen.

Sie unterscheiden Formen und Normen des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs und entwickeln Sensibilität im Umgang mit Sprache. Sie beherrschen neben analytisch-diskursiven und kreativen Schreibformen vielfältige Textarten wie z. B. Essay, Abstrakt, Rezension, Reportage.

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage fundierter Regelkenntnisse unterschiedliche Schreibsituationen normgerecht sowie sprachlich angemessen bewältigen und entwickeln dabei zunehmend einen persönlichen Stil aus. Sie gestalten schrittweise den eigenen Schreibprozess und reflektieren ihn.

Die Schülerinnen und Schüler können historische, gesellschaftliche, kultur-, kunst- und literaturwissenschaftliche Themen sprachlich zusammenhängend entfalten. Literarische Texte gestalten sie um oder schreiben sie selbstständig oder nach Vorgaben weiter.

Sie kennen die Funktion und den Aufbau ausgewählter Präsentationsformen schriftlicher Texte, z. B. Exposé, Thesenpapier, Schaubild/Wandzeitung/Plakat und wenden diese aufgabengerecht und adressatenorientiert an.

Sprechen, Präsentieren und Zuhören

Die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich zielt auf die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Situationen mündlicher Kommunikation sicher und selbstständig zu bewältigen. In Vorträgen und Redebeiträgen stellen sie Sachverhalte, Zusammenhänge und Lösungsansätze aufgabengerecht und adressatenorientiert dar und nutzen dabei sachgerecht verschiedene Möglichkeiten der Präsentation. Sie beteiligen sich aktiv und situationsangemessen an Debatten, Diskussionen und Gesprächen und können diese ggf. moderieren.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln das Interesse und die Fähigkeit, künstlerische Texte als individuelle Interpretationsangebote wirkungsvoll vorzutragen und in vielfältiger Art zu präsentieren, sie über das bewusste Hören aufzunehmen, auf sich wirken zu lassen und in ihrem Angebotscharakter zu diskutieren.

Sie kennen verschiedene Formen der mündlichen Darstellung und deren jeweilige kommunikative Funktion. Eigene Reden können sie gegenstands- und hörergerecht strukturieren, unter Nutzung rhetorischer Möglichkeiten sicher und flexibel gestalten und in ihrer Wirkung beurteilen. Sie können in unterschiedlichen Sprechsituationen situationsangemessen, normgerecht, stilistisch gewandt und originell reagieren.

Reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch – Sprachbewusstsein und sprachliche Fähigkeiten entwickeln

Die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich zielt auf die Entwicklung von Sprachbewusstsein sowie auf die Kenntnis von sprachlichen Normen und Regeln und deren Akzeptanz als eine fundamentale Voraussetzung für die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an der mündlichen und schriftlichen Kommunikation.

Sie reflektieren unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse die Bedeutung der Sprache für die menschliche Kognition. Sie beziehen die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Sprache und Wirklichkeit in ihr Verständnis von Sprache und Sprachgebrauch ein. Sie reflektieren die Gestaltung und Formung der menschlichen Welt durch Sprache und untersuchen besonders die durch mediale Sprache vermittelten Weltansichten.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Sprache als ein System von Regeln und historisch gewachsenen Konventionen und nutzen sie normgerecht. Dabei sind sie sich ihrer Abhängigkeit von kulturell tradierten Denk- und Sprachmustern und ihrer sozialen und kulturellen Einbindung in eine Sprachgemeinschaft bewusst. Sie kennen ausgewählte Entwicklungsaspekte der deutschen Sprache und reflektieren deren Funktion und Bedeutung im Sprachgebrauch.

Ihr Wissen um den normgerechten Gebrauch der Sprache einerseits sowie um die Existenz vielfältig variierender Formen in schriftlicher und mündlicher Kommunikation andererseits wenden die Schülerinnen und Schüler an, um sich in der Gesellschaft sprachlich elaboriert und kommunikativ angemessen zu verhalten.

3 Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards

3.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb sollten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Lesen, Erschließen und Bewerten literarischer und pragmatischer Texte

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen verschiedene Lesetechniken und wenden Strategien zum Leseverstehen zielgerichtet und selbstständig an,
- erkennen und analysieren literarische und pragmatische Texte in ihrer Textsortenspezifika,
- erkennen ausgewählte Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen,
- entwickeln und belegen eigene Deutungen zum Text und verständigen sich mit anderen darüber,
- setzen sich zum Angebot des Autors (z. B. Weltsichten; Handlungen und Verhaltensweisen literarischer Figuren) in Beziehung und entwickeln Positionen zu Angeboten literarischer und pragmatischer Texte,
- erkennen und bewerten medienspezifische Formen in ihrer Intention und Wirkung,
- wenden analytische, erörternde und produktive Methoden der Texterschließung an.

Schreiben, Gestalten und Präsentieren von Texten

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen sicher Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung und kennen individuelle Fehlerschwerpunkte,
- planen zielgerichtet und adressatenbezogen eigene Schreibprozesse und nutzen unterschiedliche Materialien der Informationsbeschaffung,
- strukturieren und verfassen eigene Texte aufgaben- und adressatengerecht, argumentieren logisch und setzen sprachliche Gestaltungsmittel bewusst ein,
- strukturieren und verfassen Texte als Ergebnis verschiedener Methoden der Texterschließung, gestalten Textvorlagen produktiv,
- beherrschen ausgewählte Methoden zur Präsentation linearer und nichtlinearer Texte,

- beherrschen Formen prozessorientierter Leistungsdokumentation (z. B. Portfolio, Arbeitsjournal),
- sind vertraut mit der Erstellung einer Facharbeit,
- überarbeiten eigene Texte eigenverantwortlich und prüfen deren orthografische und grammatische Richtigkeit, kennen die Arbeitsform der Schreibwerkstatt.

Sprechen, Präsentieren und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Formen der mündlichen Darstellung und äußern sich artikuliert, sach- und situationsangemessen,
- tragen literarische Textvorlagen und eigene Texte hörbar wirksam vor, lesen und gestalten szenisch,
- beherrschen verschiedene Rede- und Vortragsformen, bereiten sie sachgerecht vor und nutzen adressatengerecht unterschiedliche Präsentationsformen,
- leiten, moderieren, beobachten und reflektieren Gespräche und Diskussionen,
- beteiligen sich konstruktiv an Gesprächen, vertreten eigene Meinungen begründet und nachvollziehbar, halten Gesprächsregeln ein, beobachten und bewerten eigenes und fremdes Gesprächsverhalten,
- folgen Vorträgen und Gesprächsbeiträgen aufmerksam, entnehmen ihnen wesentliche Informationen und geben diese wieder.

Reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch – Sprachbewusstsein und sprachliche Fähigkeiten entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler

- beobachten und reflektieren eigenes und fremdes Sprachhandeln und beachten Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation,
- kennen ausgewählte Sprachvarietäten, unterscheiden und beachten verschiedene Sprechweisen und wenden Standard- und Umgangssprache situationsgerecht an,
- beobachten, erkennen und bewerten ausgewählte Erscheinungsformen des Sprachwandels (z. B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse),
- beherrschen syntaktische und semantische Mittel der Textgestaltung,
- kennen Wortarten, Satzstrukturen sowie grammatische und orthografische Kategorien und gehen selbstständig und sicher mit ihnen um.

3.2 Abschlussorientierte Standards

Die nachfolgenden Standards entsprechen dem Hauptfach.

Lesen, Erschließen und Bewerten literarischer und pragmatischer Texte

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen zeichenhaft strukturierte Sachverhalte in kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten sachgerecht auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse,
- verstehen kontinuierliche und nichtkontinuierliche Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen und ordnen sie in einen größeren sinnstiftenden Zusammenhang ein,
- analysieren systematisch Aufbau, Gestaltung und Argumentationsstrukturen von Texten und wenden dabei methodengeleitet Untersuchungsverfahren an,

- deuten/interpretieren Ergebnisse der Textanalyse und begründen diese am Text, erkennen die Mehrdeutigkeit von Texten und verständigen sich über unterschiedliche Lesarten, kennen grundlegende wissenschaftliche Fragestellungen und Methoden der Literaturbetrachtung,
- wenden Verfahren des gestaltenden Interpretierens beim Erschließen literarischer Werke an,
- wenden Verfahren des erörternden Erschließens an,
- untersuchen Autorenstandpunkte, setzen sich kritisch wertend und historisch begründet damit in Beziehung,
- untersuchen sprachliche und grafische Gestaltungsmittel in ihrer ästhetischen Qualität,
- kennen die historische und wissenschaftstheoretische Bedingtheit ausgewählter Methoden der Textuntersuchung, erproben ihre Leistungsfähigkeit an Beispielen, nutzen sie beim Erschließen literarischer Texte,
- vergleichen, erörtern, bewerten Wirkungsintentionen und -strategien von Texten,
- untersuchen die Funktion und Gestaltung von Texten in ihren kulturellen, gesellschaftlichen und historischen Wirkungszusammenhängen und unter Berücksichtigung poetologischer Konzepte,
- ordnen Texte in intertextuelle Bezüge ein und vergleichen themenverwandte und motivgleiche Texte aus verschiedenen literarischen Epochen,
- setzen sich mit der Rezeptionsgeschichte ausgewählter literarischer Werke auseinander,
- reflektieren literarische Interessen und eigenes Rezeptionsverhalten,
- erschließen die Funktion und Wirkung rhetorischer Strategien und reflektieren sie bezogen auf eigene Rezeptionserwartungen und –strategien,
- nutzen sachgerecht Texte unterschiedlicher Medien für verschiedene Zwecke der Informationsbeschaffung und -verarbeitung, prüfen kritisch Quellen in elektronischen Medien,
- untersuchen spezifische Darstellungsmittel unterschiedlicher Medien, erkennen sie in ihrer Wirkungsabsicht und unterschiedlichen Wirkung,
- durchschauen Strategien der Gestaltung virtueller Welten und bewerten sie in ihrer Problematik,
- reflektieren fremdes und eigenes Medienverhalten.

Schreiben, Gestalten und Präsentieren von Texten

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen zielgerichtet unterschiedliche Möglichkeiten der Informationsbeschaffung in Medien und gehen kritisch mit den Quellen um,
- unterscheiden informierende, argumentierende, appellierende, untersuchende und gestaltende Textarten in ihren jeweiligen kommunikativen Funktionen und ihren Anforderungen und beherrschen sie sicher,
- konzipieren ziel- und adressatenbezogen sowie materialorientiert Schreibprozesse und gliedern sie,
- erstellen einen textsortengerechten Schreibplan und berücksichtigen dabei Aufgabenstellung und Zeitvorgabe,
- schreiben aufgabenadäquat, konzeptgeleitet und normgerecht Texte,
- reflektieren die Schritte des eigenen Schreibprozesses und deren Ergebnisse,
- beherrschen Methoden des Überarbeitens von Texten und wenden sie kriterienorientiert an,
- entscheiden vor einem komplexeren Horizont methodischer Ansätze selbstständig über geeignete Darstellungsmöglichkeiten,

- formulieren Thesen,
- argumentieren logisch, überzeugend, differenziert und textgestützt,
- entfalten schlüssig Begründungszusammenhänge und nehmen begründet Stellung,
- gestalten ihre Texte sprachlich variabel und stilistisch stimmig, setzen gezielt sprachliche Mittel ein,
- reflektieren Wirkungsmöglichkeiten und Grenzen stilistischer Mittel und wenden sie in unterschiedlichen Schreibsituationen angemessen an,
- wenden unterschiedliche Möglichkeiten der Textverarbeitung und -präsentation aufgaben- und adressatengerecht an,
- reflektieren Möglichkeiten und Grenzen von Textverarbeitungsprogrammen und Präsentationstechniken,
- beherrschen verschiedene kreative/produktive Schreibformen wie das Um- und Weiter-schreiben literarischer und pragmatischer Texte sowie das Schreiben von Gegentexten,
- wenden diese Schreibformen aufgabenorientiert an und beachten dabei Kriterien der Textgestaltung,
- schreiben eigene literarische Texte und lösen sich zunehmend kreativ von Textmustern.

Sprechen, Präsentieren und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen verschiedene Möglichkeiten der Aufbereitung von Informationen und gehen kritisch mit ihnen um,
- kennen unterschiedliche Rede- und Gesprächsformen und können diese in ihren Funktionen und Anforderungen unterscheiden und reflektieren,
- planen, entwerfen und formulieren den geforderten Text oder Beitrag aufgabengerecht und hörnerwirksam und beachten dabei zeitliche Vorgaben,
- fassen wesentliche Inhalte und Passagen von Quellen sachlich richtig zusammen,
- bezeichnen und beschreiben Sachverhalte präzise und wenden Fachbegriffe richtig an,
- beherrschen differenzierte Formen und Methoden des mündlichen Darstellens, Argumentierens und Debattierens/Diskutierens,
- setzen Präsentationstechniken begründet ein und reflektieren deren Wirksamkeit,
- beherrschen unterschiedliche Moderationstechniken,
- reflektieren die Wirkung von verbalen und nonverbalen Sprechweisen und setzen sie situationsangemessen und hörnerwirksam ein,
- bringen eigene Standpunkte ein, begründen und verteidigen sie,
- beteiligen sich aktiv, norm- und sachgerecht an Diskussionen und Debatten und setzen sich mit fremden Positionen, Norm- und Wertvorstellungen kritisch und aufgeschlossen auseinander,
- entfalten Begründungszusammenhänge schlüssig und anschaulich,
- verwenden rhetorische Mittel und Stilfiguren in komplexeren Redebeiträgen und reflektieren über deren Wirkung,
- reflektieren Rede- und Gesprächsbeiträge unter Berücksichtigung der Wirkung verbaler und nonverbaler Mittel,
- wenden unterschiedliche Techniken von Mitschriften an und nutzen diese für das Reproduzieren von Gehörtem,
- beobachten kritisch eigenes und fremdes Gesprächsverhalten und reagieren angemessen darauf,
- beurteilen eigene und fremde Beiträge nach normativen Kriterien,

- korrigieren Sprechverhalten und entwerfen Varianten für die Gestaltung von Sprechakten,
- werten Gesprächs- und Diskussionsergebnisse aus und wenden unterschiedliche Formen ihrer Zusammenfassung an,
- erkennen und reflektieren Ursachen kommunikativer Störungen und entscheiden sich für angemessene Vermittlungsmöglichkeiten,
- erproben unterschiedliche Vortrags- und Gestaltungsweisen und reflektieren sie in ihrer Funktion und Wirkung,
- gestalten mit szenischen Mitteln,
- setzen sich produktiv mit den Angeboten der Mitschüler auseinander und stellen Darbietungsvarianten vor,
- diskutieren und beurteilen künstlerische Darbietungen in ihrer ästhetischen Qualität.

Reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch – Sprachbewusstsein und sprachliche Fähigkeiten entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit dem System der Sprache, ihrer synchronen und diachronen Struktur und ihrer Funktion als Mittel der Kommunikation auseinander,
- kennen die historische Bedingtheit von Normen und beurteilen ihre gesellschaftliche Bedeutung,
- erkennen unterschiedliche kommunikative Strukturen und unterscheiden sie in ihren wesentlichen sprachlichen Besonderheiten und jeweiligen Funktionen,
- untersuchen Gesprächstypen und -strukturen sowie Sprecher- und Höreraktivitäten,
- reflektieren Bedingungen gelingender und misslingender Kommunikation und beachten sie im eigenen Sprachhandeln,
- entwickeln ein Bewusstsein für die Funktion der Sprache beim Erkennen der Welt und bei der Reflexion über Wirklichkeit,
- reflektieren Grundzüge kognitionspsychologischer Untersuchungen und sprachphilosophischer Positionen,
- erkennen die historische Bedingtheit von Sprache und aktuelle Tendenzen der Sprachentwicklung,
- kennen Bereiche der Sprachkritik und ausgewählte sprachkritische Positionen,
- erkennen Formen und Funktionen der Manipulation durch Sprache in mündlicher und schriftlicher Kommunikation und erschließen sie in ihren Wirkungsmöglichkeiten,
- untersuchen Textstrukturen auf der thematisch-gegenständlichen, intentionalen und sprachstilistischen Ebene und verwenden dabei terminologisch korrekte Bezeichnungen,
- untersuchen die Bedeutung nichtsprachlicher Zeichen für Texte,
- vertiefen ihr Verständnis für die Semantik im Hinblick auf Denotation und Konnotationen,
- erkennen Varietäten der deutschen Sprache und ordnen Texte entsprechend nach ausgewählten Kriterien (z. B. soziolinguistischen, historischen, sprach- und geistesgeschichtlichen, regionalen und medialen),
- erschließen Varietäten in ihrer kommunikativen Funktion,
- untersuchen und gestalten Textsorten unter Beachtung von Varietäten.

4 Kompetenzen und Inhalte

Bei der Planung und Entwicklung von Unterrichtsvorhaben sind die Kompetenzbereiche, die abschlussorientierten Standards und die verschiedenen **Themenfelder** verpflichtend zu berücksichtigen. Die **Inhalte** der Themenfelder beschreiben Umgangsweisen mit Sprache und Literatur.

Um fertige Raster zu vermeiden, sollte der Schwerpunkt je nach Blickrichtung unterschiedlich liegen, so dass sich – auch zeit- und sachbedingt – breite Erfahrungsmöglichkeiten und ein fachlicher Überblick ergeben. Die variationsreiche Auswahl von Literatur- und Sprachbeispielen in ihrer Kombination bedeutet für die Lernenden ein Spiegelbild literarischen und kulturellen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart.

4.1 Literatur und Sprache in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen

Inhalte

- Produktions- und Rezeptionsbedingungen von Literatur
- Selbstverständnis und poetische Konzeptionen von Autoren
- Veränderungen und Kontinuität im Funktionsverständnis von Literatur und literarischen Gattungen und Formen
- Thematisierung und Problematisierung des Epochenbegriffs
- Entwicklung und Vergleich von traditionellen, modernen und experimentellen literarischen Formen und von Motiven
- Sprachgeschichte und Sprachentwicklung im Kontext gesellschaftlicher und kultureller Veränderungen, auch unter Berücksichtigung des Niederdeutschen
- Literatur und Sprache im Geschlechterdiskurs
- Überlieferungen und Spuren literarischen Lebens
- Autoren in Exilsituationen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die fachbezogenen Kompetenzen sollen anhand der Inhalte zur Entwicklung von historischem Denken, zum Verständnis von Literatur und Sprache als Teil gesellschaftlicher Kommunikation und zur kritischen Betrachtung der Funktion und Wirkung von Literatur und Sprache beitragen.

4.2 Literatur und Sprache im Kontext anderer Kulturen, Künste und Medien

Inhalte

- Entwicklung der deutschen Literatur im Kontext europäischer Literaturentwicklung
- Rezeption der Literatur anderer Kontinente
- Varianten und Entwicklung der Migrationsliteratur
- mündliche und schriftliche Darbietungs- und Überlieferungsformen, orale Erzähltraditionen
- Film- und Theatertraditionen in ihren jeweiligen kulturellen Besonderheiten
- Literatur und Theater im Spannungsfeld von ästhetischem Anspruch, Medien und Publikumserwartungen
- Wechselwirkungen zwischen Bildender Kunst, Musik, Film und Literatur

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die fachbezogenen Kompetenzen sollen anhand der Inhalte zum Verständnis von Sprache und Literatur als Teil kultureller und ästhetischer Praxis beitragen.

4.3 Textarten und Textstrukturen

Inhalte

- Methoden und Techniken zur Analyse und Interpretation literarischer Texte sowie zur Analyse pragmatischer Texte
- Erschließung argumentativer Strukturen und Produktion argumentativer Texte
- Gattungen und Formen, Textsorten, Motive, Figuren, Gestaltungsmittel und Stilmerkmale als Ausdruck ästhetischer Konzeptionen in verschiedenen Epochen
- Wort- und Satzbaustrukturen, phonetische und semantische Strukturen von Texten
- Formen praktischer Rhetorik
- Mediale Umsetzungen literarischer Vorlagen
- Methoden und Techniken der Textproduktion: Strukturierungsprinzipien und Gestaltungstechniken, Überarbeitungsstrategien

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die fachbezogenen Kompetenzen Lesen, Erschließen und Bewerten literarischer und pragmatischer Texte sowie Schreiben, Gestalten und Präsentieren von Texten sollen anhand der Inhalte zum Verständnis von literarischen und pragmatischen Strukturprinzipien sowie zum reflektierten Umgang damit beitragen.

4.4 Sprache und Sprachgebrauch

Inhalte

- gesprochene und geschriebene Texte unter Beachtung ihrer kommunikativen Funktion, ihres strukturellen Aufbaus, von Sprachebenen und Sprachnormen im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch
- Zusammenhang von Sprache, Denken und Wirklichkeit
- Theorien des Spracherwerbs
- Entwicklung der deutschen Sprache und ihrer Varietäten, auch unter Berücksichtigung des Niederdeutschen
- Normdivergenzen und Sprachwandel im Sprachgebrauch der Gegenwart
- Gebrauch und Instrumentalisierung von Sprache im öffentlichen Leben

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die fachbezogenen Kompetenzen Reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch sowie Entwickeln von Sprachbewusstsein und sprachlichen Fähigkeiten sollen anhand der Inhalte zum Verständnis von und zum Umgang mit Sprache als Zeichen- und Kommunikationssystem beitragen.